



# Pastoralkonzept

für den Pastoralen Raum  
im Nordosten Berlins

## Inhaltsverzeichnis

	<b>Seite</b>
Vorwort	3
Liturgie	4
Pastoral	5
Öffentlichkeitsarbeit	8
Ehrenamt im Mittelpunkt	9
Kennenlernen	12

## Vorwort

Der Pastoralausschuss des Pastoralen Raums im Nordosten Berlins hat in seiner Sitzung am 11. Oktober 2018 dieses Pastorkonzept für die voraussichtlich im Jahr 2020 auf dem Territorium der bisherigen Pfarreien Heilig Kreuz, Sanctissimum Corpus Christi, St. Georg und St. Josef zu errichtenden Pfarrei beschlossen.

Die künftige Pfarrei soll den Namen **Theresa von Avila** tragen.

Als biblisches Leitmotiv haben wir uns

**„Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe. (1 Kor 13,13)“** gewählt.

Wir wollen in unserer Zeit mit den Menschen, die mit uns leben, unterwegs sein und die Menschen mit Gott in Berührung bringen, offene Türen haben und einladend sein. Die Ökumene, der Austausch und das zusammen Unterwegssein mit den Christ\*innen anderer Konfessionen ist wichtiges Element in unserem Pastoralen Raum und auch in der zukünftigen Pfarrei!

Die künftige Pfarrei umfasst neben den genannten Pfarrgemeinden die portugiesisch sprechende Gemeinde, einen Teil der vietnamesisch sprechenden Gemeinde und viele Orte kirchlichen Lebens:

- 5 kath. Kindertagesstätten (St. Konrad, Corpus Christi, St. Josef, St. Georg und Maria Magdalena)
- 2 kath. Krankenhäuser (St. Joseph-Krankenhaus mit dem kleinen Konvent der Mägde Mariens und die Caritasklinik Maria Heimsuchung mit dem Hospiz)
- 2 kath. Schulen (Theresiengymnasium und Schulzentrum Edith Stein)
- das Kloster der Herz Jesu Priester mit der Suchendenpastoral und das Kloster der Franziskaner mit der Suppenküche
- eine Vielzahl von Einrichtungen der Caritas und der Caritasaltenhilfe
- 4 kath. Alten- und Pflegeheime
- 2 kath. Friedhöfe
- die Niederlassung der Franziskanerinnen von Münster-Mauritz mit dem Hospizdienst Tauwerk e.V.
- den Sozialdienst kath. Frauen e.V. mit mehreren Einrichtungen

Schwerpunktmäßig enthält dieses Pastoralkonzept Ziele, Vorschläge und Erwägungen für die Anfangsphase unserer künftigen Pfarrei auf den Gebieten der Liturgie, der Pastoral, der Öffentlichkeitsarbeit und der Organisation ehrenamtlicher Aufgaben. Weil bestimmte Themen oder Zielgruppen auch übergreifend bedeutsam sind, sind sie ggf. mehrfach erwähnt. Darüber hinaus finden sich Vorschläge für weitere innerhalb des Raumes sinnvolle Maßnahmen zum gegenseitigen Kennenlernen. Den ersten Schritt dazu haben wir mit unserem Raumfest am 16. Juni 2018 bereits gemacht. Allen, die an diesem Pastoralkonzept mitgewirkt haben, sein ein herzliches Dankeschön gesagt. Freuen wir uns auf den gemeinsamen Start in die neue Pfarrei und unsere ersten Erfahrungen im Christ\*in-Sein auch an und in den jeweils anderen Orten und Gemeinden unseres Pastoralen Raums bzw. unserer künftigen Pfarrei.

## Liturgie

Im Zusammenhang mit liturgischen Fragen haben wir uns im Wesentlichen Folgendes vorgenommen:

- Zumindest **an jedem Sonntag** (einschl. Vorabend) findet zur Zeit an jedem derzeitigen Gottesdienststandort ein Gottesdienst zu einem fest vorgegebenen - regelmäßig gleichen – Zeitpunkt statt. Dazu wird eine Gottesdienstordnung erarbeitet, die die bestehenden personellen Kapazitäten, die gewachsenen Traditionen und die veränderten Situationen in den Gemeinden berücksichtigt.  
Auch sonntägliche Wortgottesfeiern mit Kommunion bieten die Möglichkeit für die ortsansässige Gottesdienstgemeinde, vor Ort einen Gottesdienst zu feiern.
- Auch an **Werktagen** sollen Gottesdienste – verstärkt auch durch Gottesdienstbeauftragte geleitete Wortgottesfeiern – stattfinden. Soweit vorhanden, sollen bestehende Liturgiekreise oder Gruppen in die Vorbereitung und Ausrichtung von Gottesdiensten einbezogen werden.
- In allen Gemeinden unseres Pastoralen Raums hat die **Kirchenmusik** einen hohen Stellenwert. Deshalb bedarf es für den Pastoralen Raum einer sachgerechten Koordinierung der kirchenmusikalischen Zusammenarbeit, die auch gegenseitige Unterstützung und ggf. Aushilfstätigkeiten bei Verhinderung um-

fasst. Der Pastorale Raum benötigt eine Stelle einer Musikerin bzw. einer Musikers, die bzw. der auch koordinierende Aufgaben übernimmt und im Pastoralen Raum kirchenmusikalische Leitungsaufgaben ausübt (Schwerpunktseelsorge).

- Gemeindemitglieder, die aufgrund ihrer persönlichen Eignung und der Beauftragung durch den Erzbischof als **Gottesdienstbeauftragte** tätig sind, sollen künftig verstärkt in die Ausrichtung von Gottesdiensten einbezogen werden. Um der Aufgabe der Ausrichtung eines Gottesdienstes gerecht werden zu können, benötigen sie interne (Pastoraler Raum) und externe (Erzbistum) Ausbildung und Austausch; in der künftigen Pfarrei sollte ein\*e Hauptamtliche\*r diese Aufgaben übernehmen.
- Es gibt viele Konfessionen, aber nur einen Gott, der sie ruft. Es gibt nur eine Botschaft, aber gelegentlich unterschiedliche Wege und Auffassungen, wie Christ\*innen ihre Wege gehen. Es verbindet uns mit anderen christlichen Konfessionen weit mehr als uns trennt. Deshalb ist uns die **Ökumene** ein besonderes Anliegen.  
Wir wünschen uns regelmäßige gemeinsame ökumenische Gottesdienste mit den christlichen Nachbargemeinden in unserer künftigen Pfarrei. Dabei knüpfen wir an die Erfahrungen unserer Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens an.

## **Pastoral**

In pastoraler Hinsicht beabsichtigen wir, insbesondere folgende Ziele zu verfolgen:

- **Jugendarbeit** findet auf der Ebene der einzelnen Gemeinden, im Pastoralen Raum bzw. der künftigen Pfarrei und auch in den Orten kirchlichen Lebens (z.B. Schulen) statt. Die Arbeit der und mit den Jugendlichen soll einen herausragenden Stellenwert in der künftigen Pfarrei einnehmen.  
Wir wünschen uns einen Anlaufpunkt für die Jugend der künftigen Pfarrei bzw. perspektivisch auch ein „Zentrum“ für die Jugendlichen mit einer offenen Jugendarbeit und religiösen Angeboten, das von den Jugendlichen weitgehend selbst gestaltet und verwaltet wird. Um das Ziel eines Jugendzentrums zu er-

reichen, streben wir die Zusammenarbeit mit geeigneten Kooperationsorganisationen an. Das Jugendzentrum stärkt auch die Jugendarbeit in den Gemeinden des Pastoralen Raums sowie die Schulpastoral in den katholischen Schulen (Katholische Theresienschule und Schulzentrum Edith Stein) und bietet der Kirche bisher fernstehenden Jugendlichen niedrigschwellige Angebote, die eine Begegnung mit Glaube und Kirche ermöglichen, an.

Die künftige Pfarrei wird im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Ressourcen für eine erfolgreiche Jugendarbeit zur Verfügung stellen. Dazu zählt die Stelle eines/einer zu 100 Prozent in der Jugendseelsorge tätigen Mitarbeiter\*in (Schwerpunktseelsorge), die Bereitstellung von Räumlichkeiten sowie die finanzielle Unterstützung. Daneben wird gewährleistet, dass die Jugendlichen in den gewählten Gremien vertreten sind.

- Wir möchten jeder und jedem auf dem Territorium unserer künftigen Pfarrei die **Begegnung mit Glauben, Gemeinde und Kirche** ermöglichen. Deshalb verstehen sich die Gemeinden und die künftige Pfarrei als „einladende Kirche“. Sie stehen auch für bisher der Kirche fernstehende Menschen offen und laden diese zur Mitwirkung ein.

Die Gemeinden sind in der Öffentlichkeit präsent. Sie laden auf ihren Homepages, in Schaukästen, in Pfarrbriefen, mit Briefen an neu hinzugezogene Gemeindemitglieder oder auf anderen geeigneten Wegen zur Teilnahme am Gemeindeleben ein. Die Gemeinden schaffen regelmäßige Begegnungsmöglichkeiten für neue Gemeindemitglieder und bisher kirchenferne Menschen. Hier hat die Suchendenpastoral ihre Verortung im Raum bzw. der zukünftigen Pfarrei.

Wir sprechen insbesondere auch Eltern der Kinder, die katholische Kindertagesstätten auf unserem Territorium besuchen, persönlich an und laden sie zu Teilnahme und zur Mitwirkung am Gemeindeleben ein. Mit den Kita-Leitungen werden hierzu geeignete Wege entwickelt. Dies gilt auch für den Fall, dass die Kitas nicht von der künftigen Pfarrei getragen werden, denn sie sind wichtiger Anker für die Ansprache von Familien und sollen diese Rolle auch als Teil ihres Profils verstehen.

- Uns ist es wichtig, die in unserer künftigen Pfarrei bestehende **pastorale Vielfalt** zu erhalten und zu stärken. Das bisher schon sehr breite pastorale Angebot wird als Bereicherung wahrgenommen und außerdem auch weiter entwickelt.

Wir werden in den Gemeinden und Orten kirchlichen Lebens auf geeignete Art und Weise (Aushänge, Homepage, Publikationen) auch auf die Gottesdienstzeiten, Veranstaltungen und besonderen Angebote der jeweils anderen Gemeinden oder Orte kirchlichen Lebens hinweisen und dazu einladen.

Wir sind ein Pastoraler Raum bzw. eine Pfarrei, wollen aber auch die Vielfalt wahren. Deshalb entwickeln die Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens ihr jeweils eigenes Profil weiter (z.B. die „niedrigschwelligen“ und „unkonventionellen“ Angebote der Herz-Jesu-Priester, die Gottesdienste der fremdsprachigen Gemeinden, die Schulgottesdienste der kath. Schulen, die Familien- oder Kindergottesdienste in den Gemeinden usw.) und pflegen untereinander eine Kultur der gegenseitigen Einladung und Begegnung.

Deshalb besteht der Auftrag an die Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens, allein oder gemeinsam neue Formen der Pastoral zu entwickeln, die sich aus dem jeweiligen Auftrag, dem Standort und den Bedürfnissen der Menschen, die zur Gemeinde bzw. zum Ort des kirchlichen Lebens gehören, ergeben (z.B. besondere Schulpastoral für nicht getaufte Schüler\*innen an kath. Schulen, Kinder- und Familiengottesdienste in Zuzugsgebieten, Senior\*innenseelsorge in Wohngebieten mit hohem Anteil älterer Menschen usw.).

Um besondere Formen der Pastoral erhalten zu können, soll es künftig in unserer Pfarrei für alle Pfarreimitglieder Veranstaltungen geben, die aus den Gemeinden und Orten kirchlichen Lebens an einem Standort in der Pfarrei angeboten werden, wie zum Beispiel Predigtreihen zu besonderen aktuellen Themen oder theologisch-religiösen Fragestellungen, Bildungsveranstaltungen, Prozessionen, Wallfahrten und ähnliches.

## Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit findet in vielerlei Weise statt. Die Gemeinden geben Informationen insbesondere auf Homepages, in Gemeinde- oder Pfarrbriefen, durch Aushänge und Vermeldungen. Die Orte kirchlichen Lebens verfügen über eigene Kommunikationswege (Homepages, Printmedien, Briefaktionen usw.). Für die Kommunikation in der Pfarrei sollen folgende Grundregeln gelten:

- **Informationen**, die die künftige Pfarrei (Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens) betreffen, werden den jeweiligen Adressat\*innen grundsätzlich zum gleichen Zeitpunkt und auf dem gleichen Weg vermittelt, und zwar unabhängig davon, in welchem Teil des Raums bzw. der künftigen Pfarrei sie leben.
- Um möglichst viele Adressat\*innen zu erreichen, werden **allgemeine Informationen** sowohl in elektronischer Form als auch in Form von Printmedien und ggf. Aushängen und Vermeldungen weitergegeben.
- Soweit erforderlich, erfolgen **Harmonisierungen** der Medien zu Beginn des Jahres 2019:
  - Die Pfarrei erstellt eine Homepage mit Informationen für und über die Pfarrei. Die Gemeindehomepages, die Homepages der Orte kirchlichen Lebens und die Pfarrei-Homepage werden in geeigneter Weise miteinander verlinkt. Perspektivisch wird ein corporate-design angestrebt.
  - Die Erscheinungsweisen (Erscheinungszeitpunkt, Anzahl der jährlichen Ausgaben, Redaktionsschlüsse) der Printmedien in den Gemeinden (Pfarr- bzw. Gemeindebriefe) werden vereinheitlicht. Zunächst wird in den Gemeindebriefen eine zuvor abgestimmte Zahl von Seiten für Informationen aus dem Raum bzw. der künftigen Pfarrei freigehalten, für deren Erstellung der Raum bzw. die künftige Pfarrei verantwortlich ist. Konkret ist beabsichtigt, jährlich jeweils vier Ausgaben von Gemeindebriefen mit Informationen aus dem Pastoralen Raum bzw. der künftigen Pfarrei zu veröffentlichen:



Ausgabe/Jahr	Redaktionsschluss	Veröffentlichung
Advent- und Weihnachtsausgabe	November	November/Dezember
Fasten- und Osterzeitausgabe	Februar	Februar/März
Sommerausgabe	Mai	Juni
Herbstausgabe	August/September	September

- Die Gremien der Pfarrei entscheiden nach ihrer Gründung über das weitere Vorgehen im **Zusammenhang mit Homepages und Gemeindebriefen**. Dabei prüfen sie Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten und Optimierungspotentiale. Dafür müssen personelle Ressourcen bereitgestellt werden.

## Ehrenamt im Mittelpunkt

Unabhängig von den Möglichkeiten, die die künftige Pfarrei im Zusammenhang mit der Beschäftigung hauptamtlicher Mitarbeiter\*innen haben wird, ist das **Ehrenamt der wesentliche Träger der Arbeit** in unserer Pfarrei. Ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen benötigen Anerkennung, Förderung und Unterstützung. Auf ehrenamtlich Engagierte kommt es auch in Zukunft immer stärker an. Als Getaufte und Gefirmte haben sie Anteil am gemeinsamen Priestertum aller Gläubigen. Sie bereichern die Pfarrei aber auch in vielen Aufgaben, die kaum spürbar, aber für das Gelingen unserer Arbeit unverzichtbar sind.

In Bezug auf Ehrenamtler\*innen ist uns besonders wichtig:

- Wir möchten transparent die **Engagementfelder** darstellen, in denen Ehrenamtliche mitwirken. Die Arbeitsfelder von Pfarrei und Gemeinden müssen den Hauptamtlichen und den Gemeindemitgliedern bekannt sein. Dazu wird es eine Übersicht geben, aus der Arbeitsinhalte und Verantwortlichkeiten deutlich werden. Diese Übersicht ist für alle zugänglich und nachvollziehbar. Für die Tätigkeit in den verschiedenen Arbeitsfeldern sind Aufgabenbeschreibungen sinnvoll, in denen der Umfang der Arbeit geregelt ist. Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, sollen die Möglichkeit haben, ihre Aufgaben zunächst kennenzulernen. Gemeinsam mit ihnen wird zu Beginn und in geeigneten Intervallen das ehrenamtliche Engagement reflektiert.

- Eine herausragende Aufgabe besteht darin, die ehrenamtlichen Aufgaben zu **organisieren und zu koordinieren**. Dafür wird eine hauptamtliche Koordinator\*innenstelle mit Stellvertretung benötigt, die Bindeglied zwischen den einzelnen Arbeitsfeldern, den Haupt- und Eherenamtlichen ist und für Kommunikation zum gutem gemeinsamen Gelingen sorgt (Schwerpunktseelsorge). Der/Die Koordinator\*in gibt wichtige Informationen an die Verantwortlichen der Arbeitsfelder weiter, unterstützt bei der Beschaffung benötigter Mittel. Sie/Er kümmert sich um Qualifizierung und Weiterbildung der Ehrenamtlichen, ist Ansprechpartner\*in für Absicherungen, Aufwandsentschädigung, Fahrgeld und Unfallhaftpflicht. Sie/Er sorgt für die Bereitstellung von Räumlichkeiten, Arbeitsmaterial und Schlüsseln.  
Der/Die Koordinator\*in behält die genaue Aufgabenabgrenzung in Art und Umfang im Blick. Die Aufgaben des Koordinators/der Koordinatorin können nicht durch das Ehrenamt geleistet werden.
- Insgesamt möchten wir das **Ehrenamt aufwerten und unsere Anerkennung** für die Bereitschaft zur Übernahme von Aufgaben noch deutlicher zum Ausdruck bringen. Nichts ist selbstverständlich, das geschieht. Deshalb bedarf es in Gemeinden und Pfarrei einer guten Anerkennungskultur. Der persönliche Dank durch die hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen ist dabei sehr wichtig. Es kann eine gute Form der Anerkennung sein, wenn die Arbeit Einzelner auch vor der Gemeinde – einschließlich ihrer Medien – gewürdigt wird. Zu Geburtstagen und anderen Festtagen ist eine kleine Aufmerksamkeit für die Ehrenamtlichen ein anerkennendes Zeichen.  
Wir möchten eine einladende Atmosphäre zur Übernahme und zur Wahrnehmung ehrenamtlicher Aufgaben schaffen. Wünsche, Interessen und Fähigkeiten müssen berücksichtigt werden.  
Ehrenamtsarbeit soll Teamarbeit sein, bei welcher auf gleicher Augenhöhe kommuniziert wird – auch mit den Hauptamtlichen. Den Ehrenamtlichen sollen angemessen Entscheidungskompetenzen übertragen werden.  
Kein ehrenamtlich Tätiger/Keine ehrenamtlich Tätige soll in einem Arbeitsfeld alleine arbeiten und verantwortlich sein. Er/Sie braucht mindestens eine Vertretung.

- Es ist wichtig, **neue Ehrenamtliche** durch persönliche Ansprache zur Mitarbeit zu motivieren. Dafür sind die Hauptamtlichen, Mitglieder der Räte und des Kirchenvorstandes sowie der Ehrenamtsgruppen verantwortlich. Dafür sind auch Aushänge in den Gemeinden zu den Möglichkeiten ehrenamtlicher Tätigkeit hilfreich.
- Für das Ehrenamt in der Zukunft werden sich **neue und weitergehende Aufgaben** stellen. Die Kirche Gottes ist lebendig und damit gibt es immer wieder Veränderungen. Daher verändern sich auch die Aufgaben und Bereiche für ehrenamtliche Tätigkeiten.  
Darum müssen die verschiedenen Arbeitsfelder reflektiert und aktualisiert werden. Dabei können auch die Zusammenlegung verschiedener Bereiche, Kooperationen zwischen den Gemeinden und gemeinsame Projekte weiterführen. Und manche Aufgabenfelder gilt es gegebenenfalls zu beenden. Ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen beleben und bereichern die Teams in Pastoral, Liturgie und Diakonie.
- Menschen brauchen Ansprechpartner\*innen. In den Gemeinden sind die Pfarrbüros nicht täglich besetzt. Auch sind die Priester nicht unbedingt vor Ort. Es häuft sich, dass in den Pfarreien niemand erreichbar ist. Es ist aber wichtig, dass es jemanden gibt, der sich der Sorgen und Probleme der Menschen annehmen kann: „Ich bin für Sie da. Ich höre Ihnen zu. Ich kümmere mich um Sie. Ich gebe Ihr Anliegen weiter...“ Das gehört zu unseren Aufgaben als Kirche.  
Daher sollte es in der zukünftigen Pfarrei täglich einen kompetenten Ansprechpartner\*in im Bereich Büro und Seelsorge geben, zum Beispiel über eine Hotline.

## **Kennenlernen**

Mit der Errichtung der Pfarrei wird das Erfordernis des gegenseitigen Kennenlernens immer größer werden.

Deshalb wollen wir in Zukunft eine Vielzahl von Möglichkeiten eröffnen, um mehr voneinander zu erfahren, mehr miteinander zu tun und so Stück für Stück in der neuen Pfarrei zusammenzuwachsen.

Es sind bereits viele Überlegungen und Planungen angestellt worden. Wir wollen in Zukunft folgende Maßnahmen erstmals oder auch wieder ergreifen: Kennenlernfeste mit gegenseitigen Einladungen, Informationsaustausch, gemeinsame Chorprojekte, Musikprojekte, bei denen jeder mitsingen und mitmachen kann, Touren durch unsere Pfarrei, gemeinsame Reisen und Wallfahrten, gemeinsame Prozessionen, Picknicks, es gibt unendlich viele Möglichkeiten und noch mehr Ideen.

Dieses Pastorkonzept beschreibt erste Ziele und Wege für die künftige Pfarrei. Es ist allerdings kein Dokument für die Ewigkeit. Das Pastorkonzept ist vielmehr ständig zu überprüfen, zu aktualisieren und weiter zu entwickeln. Es soll uns aber ermöglichen, gut in die neue Pfarrei zu starten und gemeinsam Kirche zu sein.

Dafür benötigen wir genügend Mitarbeiter\*innen in Haupt- und Ehrenamt!

Wir vertrauen auf Gottes Segen auf unserem Weg zur neuen Pfarrei!

Für die Gemeinden und Orte Kirchlichen Lebens im Pastoralen Raum im Nordosten Berlins

die Mitglieder der Steuerungsgruppe des Pastoralausschusses.